

Es begann 15 Jahre vor Rothenturm...

Region An der Versammlung berichtete Dr. Rahel Wunderli über die Entstehungsgeschichte des Unesco Biosphärenreservats Entlebuch. Im Anschluss wurde über die Entwicklung der UBE diskutiert.

Text und Bild Karl Odermatt

Der Präsident des Historischen Vereins des Entlebachs, Fritz Lötscher, begrüßte im Gemeindesaal Adler in Schüpfheim die rund 60 Interessierten zur jährlichen Versammlung am Palmsonntag. Der Verein konnte an der 200. Versammlung Dr. Rahel Wunderli für das Referat «Entstehungsgeschichte Unesco Biosphäre Entlebuch» gewinnen. Sie hat Geschichte sowie Ökologie studiert und ist Forscherin am Institut der Kultur der Alpen an der Universität Luzern.

Rahel Wunderli vermittelte einen Einblick in ihre Arbeit, die Geschichte ländlicher Gesellschaften der Schweiz, ins besonders die Forschung zu Alp- und Berglandwirtschaft.

Jubiläen sind gute Anlässe für Rückblenden. Und da das Biosphärenreservat Entlebuch sein 25-jähriges Bestehen feiern kann, gibt es nun einen treffenden Anlass für eine Rückblende.

Bereits im Jahr 2021 zum 20-Jahr-Jubiläum wurden Broschüren und Listen erstellt, in denen verschiedene Personen zu Wort gekommen waren und die Entstehung und Entwicklung des Biosphärenreservats aufzeigten. Diese Darstellungen hätten jedoch einen Mangel, so Wunderli. Sie würden nicht auf-



Rahel Wunderli präsentiert ihre Forschungsergebnisse.

zeigen, warum das Biosphärenreservat Entlebuch ein Kind seiner Zeit sei. Rahel Wunderli erforschte, inwiefern die Entstehung und Entwicklung der UBE vom Zusammenwirken unterschiedlicher Faktoren und Strukturen innerhalb und ausserhalb des Entlebachs abhängig war.

Frühe Geburtsstunde

Ihre Recherchen hätten ergeben, dass erste Gedanken und Ideen für ein Biosphärenreservat bis ins Jahr 1970 zurückreichten. Dies sei mehr als 15 Jahre vor der Rothenturm-Initiative gewesen, die vielfach als Geburtsstunde erwähnt werde. Aufgrund des Baugesetzes von 1970 wurden im Kanton Luzern mehrere Regionalplanungsverbände geschaffen. 1974 kam der zweite



Die Gesprächsrunde (von links): Hella Schnider, Pius Kaufmann, Moderator Michel Charrière, Rahel Wunderli, Engelbert Ruoss und Florian Knaus.

wichtige Anstoss für die Entstehung: Das Bundesparlament verabschiedete das Investitionshilfegesetz und ermöglichte Berggebieten zinslose Darlehen für Strukturverbesserungen wie Strassen, Schulhäuser und mehr.

Lange bevor der Moorschutz der Bundesbehörden den Druck erzeugt habe, sei dank kantonaler und nationaler Politik eine Organisation entstanden, die sich zu einem Kompetenzzentrum Zukunft des Entlebachs entwickeln konnte (Regionalplanungsverbände und später RegioHER).

Was waren die Erfolgsrezepte des Biosphärenreservats Entlebuch? Wichtig seien das kantonale und nationale Umfeld und der politische Wille gewesen, abgelegene und strukturschwache Regionen zu fördern. Auf der

anderen Seite seien aber die folgenden Erfolgsfaktoren in der Region für die Entwicklung wesentlich gewesen: Klare und bekannte Grenzen (das Entlebuch ist als Region klar definiert); hoher Grad an sozialer Integriertheit (Vielzahl von Vereinen im Entlebuch); Mischung kompakter Führung und Partizipationsmöglichkeiten (viele Personen waren in verschiedenen Gremien und engagierten sich stark); der Entlebucher Anzeiger (unersetzliche Informations- und Debattierplattform); Fokus auf Marken und Label (wie macht man nachhaltige Regionalentwicklung oder ein Biosphärenreservat sichtbar?)

Gesprächsrunde zur Entwicklung

Nach dem Referat diskutierten Hella Schnider (Präsidentin der UBE), Pius

Kaufmann (Nationalrat und ehemaliger UBE-Präsident), Florian Knaus (wissenschaftlicher Leiter bei der UBE), Referentin Rahel Wunderli und Engelbert Ruoss (ehemaliger Projektleiter) über die Entwicklung des Biosphärenreservats Entlebuch. Die Gesprächsrunde moderierte Michel Charrière. Darin wurde klar, dass die Umsetzung des Biosphärenreservats das Verdienst vieler Beteiligten ist, nämlich lokaler, gut vernetzter Persönlichkeiten, der Bevölkerung und der Gemeinden. Die UBE ist heute ein Modell für die Entstehung von Naturparks und das Leben in einer international anerkannten Biosphären-Region. Gleichwohl bleibt das Spannungsfeld Ökonomie und Ökologie ein dauernder Prozess.

«Kobi war für Heiligkreuz ein Glücksfall»

Hasle An der Delegiertenversammlung der Pflugschaft Heiligkreuz wurde ein positiver Rechnungs-Abschluss 2025 präsentiert und der scheidende Wallfahrtspriester als Delegierter verabschiedet.

Text und Bild Heinz Hafner

Traditionell am Nachmittag des letzten Märzfreitags fand letzte Woche die erste ordentliche Delegiertenversammlung 2026 der Pflugschaft Heiligkreuz statt. Verwaltungsratspräsident Rony Bieri freute sich, dass er die Delegierten aus den Entlebucher Kirchgemeinden sowie die Kontrollstellen- und Verwaltungs-Mitglieder fast vollzählig begrüßen durfte. Das von Aktuarin Alicia Unternährer sauber verfasste Protokoll der zweiten DV im Herbst 2025 wurde verdankt und von der Versammlung einstimmig genehmigt. Ebenso einhellig wurden im späteren Verlauf der Versammlung der Jahresbericht der Verwaltung, die Rechnung 2025 sowie die Abrechnung des Sonderkredits für die Kurhaus-Sanierung verabschiedet.

Reichhaltiger Tätigkeitsbericht

Der Jahresbericht der Pflugschaftsverwaltung von Rony Bieri bildet die vielen Aktivitäten rund um Heiligkreuz ab: Nach eher schwierigen Jahren hat sich die Finanzlage etwas verbessert. Den vielseitigen Investitionsbedarf aus eigener Kraft zu stemmen, werde aber eine grosse Herausforderung bleiben, hielt der Präsident fest. Glück im Unglück im Berichtsjahr war, dass mit der «fliegenden» Übernahme des «Kurhaus»-Betriebs auf den 1. Januar 2025 durch die Gastro Uscana GmbH von Edi und Beata Aziri die drohende «Kurhaus»-Schliessung nach dem Gastfaktor-Konkurs abgewendet werden konnte.

Im März wurde das «Refugio Heiligkreuz» im sorgfältig sanierten ehemaligen Kapuzinerhospiz in Betrieb genommen. Die altherwürdige Baute war von



Verena Kaufmann würdigt die Arbeit von Wallfahrtspriester Kobi Zemp und beschenkt ihn.

der Pflugschaft im Baurecht an die Stiftung Pro Heiligkreuz übertragen worden. Das «Refugio» wird von der regional ansässigen Erfolgsweg GmbH betrieben. In Anpassung des Geschäftsmodells kann das «Refugio» nicht wie ursprünglich vorgesehen nur für Kurse, sondern auch von Individualgästen genutzt werden.

Nebst den regulären Sitzungen traf man sich zum periodischen Austausch mit dem Gemeinderat Hasle sowie mit dem Förderverein Luthernbad. Die Mitglieder der Pflugschaftsverwaltung sind in verschiedenen Gremien und Projekten aktiv – so nebst der Stiftung Pro Heiligkreuz bei der Wasserversorgung, Strassengenossenschaft, Tourismus Hasle Heiligkreuz (Seelensteg, Themenwege), Projektteam Heiligkreuz Betriebsorganisation, Tourismus Unesco Biosphäre Entlebuch, Arbeitsgruppe Bergversetzer-Einsatz, IG Verkehrsberuhigung Heiligkreuz, Verein Sakrallandschaft Innerschweiz, Pilotprojekt UBE-Orientierungsdesign und weitere. Die zahlreichen Aktivitäten zielen insgesamt darauf ab, Heiligkreuz als Wallfahrtsort zu erhalten beziehungsweise gemäss Tourismusmasterplan in eine ganzheitlich stimmige Erlebniswelt Kraft für Körper, Geist und Seele einzubetten.

Sonderkredit unterschritten

Heiligkreuzpfleger Toni Portmann gab ausführlich Auskunft über die Rechnung 2025. Er freute sich, dass er nach drei eher schwierigen Jahren wieder einmal eine positive Rechnung mit rund 33 000 Franken Ertragsüberschuss vermelden konnte. Der Überschuss fiel durch die Auflösung des Fonds für Forstreserve und die Abschreibung des Pre-Opening-Darlehens höher aus als budgetiert. Bei den Investitionen erwähnte der Pfleger die Schindelvordächer beim alten Pächterhaus, die nach Vorgabe der Denkmalpflege aufwendig saniert werden mussten. Im Kurhaus mussten Küchengeräte ersetzt und die Brandmeldeanlage nachgerüstet werden.

Ein Spezialtraktandum bildete die Genehmigung der Abrechnung Sonderkredit Sanierung und Neubau Fernwärme. Für diese beiden Geschäfte waren genau eine Million Franken budgetiert, effektiv aber betrugen die Kosten 798 000 Franken; 650 000 Franken fürs Kurhaus und 148 000 Franken für die Errichtung der Fernwärmeheizung. Letztere wurde zum grösseren Anteil von der Besitzerin des ehemaligen Ferienheims der Ingenböhler Schwestern bezahlt.

kontext

Übergangslösung im Wallfahrtsbetrieb

Heiligkreuz – Im Rahmen eines Dank-Gottesdienstes wird Bischof Felix Gmür am Weissen Sonntag, 12. April, Kobi Zemp als Wallfahrtspriester von Heiligkreuz verabschieden und in den wohlverdienten Ruhestand entlassen. Einen Nachfolger hat er indessen noch nicht bestimmt. Bischofsvikar Hanspeter Wasmer wurde mit der Aufgabe betraut, mit den Priestern der Pastoralräume Unteres und Oberes Entlebuch eine Übergangslösung zu organisieren. (Der EA berichtete).

Mittlerweile hat der Bischofsvikar via Pfarreiblatt darüber orientiert, wie die Übergangslösung aussieht: Die Priester der Region haben sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt, auf Heiligkreuz einen Sonntagsgottesdienst sicherzustellen. Da sie aber auch in ihren Pfarreien im Einsatz stehen, wurde die Gottesdienstzeit auf Sonntagabend, 18 Uhr, festgelegt. Die Werktagsgottesdienste

entfallen. Weiter informiert der Bischofsvikar, dass auf Heiligkreuz keine Taufen mehr angenommen werden können: Gemäss Kirchenrecht sollten diese in den Pfarrkirchen gefeiert werden. Bereits angemeldete Taufen sowie natürlich auch Hochzeiten könnten wie vereinbart in der Wallfahrtskirche Heiligkreuz stattfinden. Für Auskunft und Administration in kirchlichen Angelegenheiten steht das Pfarreisekretariat Hasle (Telefon: 041 480 11 94; E-Mail: hasle@pastoralraum-ue.ch) zur Verfügung. Im Übrigen halte man sich an die Seite der Pflugschaft: heiligkreuz-entlebuch.ch.

Die Übergangslösung gilt, bis der Bischof die «missio» als Wallfahrtspriester von Heiligkreuz neu erteilen kann. Der Bischofsvikar gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass dies schon bald der Fall sein wird. Diesem Wunsch schliessen sich Pflugschaft, Pilger und Bevölkerung an. [pd]

Wallfahrtsbetrieb und Würdigung

Der den Delegierten vorgängig zugestellte Jahresbericht des Wallfahrtspriesters gibt Auskunft über den nach wie vor regen Wallfahrtsbetrieb auf Heiligkreuz. Die Versammlung nahm den Bericht dankend zur Kenntnis.

Verena Kaufmann, in der Pflugschaft für den Bereich Sakrales und Wallfahrt verantwortlich, informierte in der Folge darüber, wie die Übergangszeit nach der Pensionierung von Wallfahrtspriester Kobi Zemp am 12. April gestaltet werde, bis der Bischof einen Nachfolger bestimmt habe (siehe Kasten). Darauf entwickelte sich unter den Delegierten eine angeregte Diskussion über die neu geplanten Gottesdienstzeiten am Sonntagabend und die Anweisung des Bischofsvikars, auf Heiligkreuz dem Kirchenrecht ent-

sprechend keine Taufen mehr durchzuführen.

Der Wallfahrtspriester ist von Amtes wegen auch Delegierter der Pflugschaft Heiligkreuz. Verena Kaufmann oblag es, Kobi Zemp aus dem DV-Kreis zu verabschieden. In ihrer sympathischen Laudatio schaute sie darauf zurück, wie er im Oktober 2017 die Wallfahrtsseelsorge vom Kapuziner Pater Crispin übernommen hatte. «Kobi war für Heiligkreuz ein Glücksfall!», sagte sie und fügte an «er ist grosszügig und immer offen für neue Ideen.» Für sein engagiertes Wirken erhielt er von der Pflugschaft ein Geschenk und den grossen Applaus der Anwesenden.

Mit grossem Dank nach allen Seiten schloss Präsident Rony Bieri die speditiv durchgeführte DV und lud zum obligaten Apéro ein.